

## Walter Koschatzky: Die Kunst der Grafik (Auszug)

Das einzelne, durch den Druckprozess entstehende Blatt nennt man *Abzug*, die Gesamtzahl der Abzüge heißt *Auflage*. ... Unter Limitierung versteht man die Begrenzung der Auflage durch den Künstler, die er eigenhändig auf dem Blatt, nicht auf der Platte, vermerkt. Dies geschieht seit etwa 1880 in der Weise, dass jedes Blatt einer Auflage neben der Signatur des Künstlers als Bestätigung der Eigenhändigkeit eine Nummerierung von seiner Hand erhält, die einwandfrei sowohl die Höhe der Auflage als auch die Zahl des Blattes in der Reihenfolge des Druckprozesses angeben soll. Dies geschieht in Form eines Bruchs, wobei der Nenner die Auflage (Auflagenhöhe), der Zähler die Blattnummer bedeutet. So will etwa „12/100“ besagen, dass es sich dabei um das als zwölftes von insgesamt 100 Abzügen handelt.

Als *Vorzugsstück* bezeichnet man jenes Blatt, das auf Grund seiner Eigenschaft gegenüber der Auflage eine Besonderheit aufweist. Das entspricht den „Abarten“, wie auch die Philatelie sie kennt. Solche Besonderheiten steigern die Nachfrage: der Sammler wünscht diesen und keinen anderen Abzug zu besitzen, wodurch dessen materieller Wert entsprechend gehoben wird.

Als Vorzugsstücke der traditionellen Grafik gelten:

1. Blätter *avant la lettre*: Dieses *vor der Schrift* oder *vor dem Text* bezeichnet den Abdruck eines Bildes, ehe der Künstler selbst zumeist ein eigener Schriftstecher es mit der Beschriftung, der sogenannten *Dedikation* oder *Adresse*, versehen hat. Das erfolgte stets erst nach der Fertigstellung. Es fehlen also sowohl noch Künstlername als auch die Stecherbezeichnung; oftmals sind Randleisten unausgeführt, gewisse schematisch zu vollendende Partien, wie Schraffuren des Himmels, sind noch nicht vorhanden. In Katalogen lautet dann die Angabe: *vor dem Himmel und aller Schrift*. Der Vorzug eines solchen Blattes liegt darin, dass der Bilddruck durch das Fehlen der Schrift garantiert vor jeder Auflage erfolgt ist. Adam von Bartsch gibt an, dass bei Kupferstichen üblicherweise 20 bis 25 Abzüge *avant la lettre* hergestellt werden. (Kupferstichkunde 1821, p.109).
2. Blätter *mit Remarques*: Unter *Remarque* versteht man die von Künstlern bei Radierungen außerhalb der eigentlichen Darstellung am Rand der Platte angebrachten (und dadurch auf wenigen frühen Abzügen abgedruckten) Ätzproben. Da diese vor dem Druck der Auflage entfernt werden, bestätigt auch die *Remarque* einen Druckzustand vor der Auflage.
3. Blätter mit der Bezeichnung E.A. oder *Epreuve d'Artiste*: Diese oft fälschlich als Probedrucke bezeichneten Abzüge sind richtigerweise Drucke vor der Auflage zu nennen., die der Künstler für den eigenen Gebrauch herstellt. Üblicherweise sind das 10 bis 20 Stück. Es ist aber gebräuchlich geworden, eine weit größere Anzahl unter diesem Titel zu drucken. Seriös ist es, wenn ein Künstler auch diese Serie numeriert. Dies geschieht zur Unterscheidung in römischen Ziffern, also etwa E.A. / VII. Üblich ist auch die Bezeichnung „h.c.“ (*hors de commerce*).
4. *Probedrucke*: Diese auch *Epreuve d'Etat* genannten Abzüge sind Zustandsdrucke vor der Fertigstellung der Druckform, die der Künstler während seiner Arbeit zur Kontrolle herstellt. Ihr Kennzeichen sind die unfertigen Teile des Bildes. Solche Objekte sind naturgemäß sehr selten, je älter und berühmter der Künstler, desto begehrt. *Contre-Epreuve* (Gegendruck) nennt man jene Probedrucke, die ein Künstler dadurch herstellt, dass er von einer in Arbeit befindlichen Platte einen Abzug druckt und diesen noch in feuchtem Zustand neuerlich einem Papier aufpresst, ihn also noch einmal durch die Presse gehen lässt. Auf diese Weise entsteht auf dem zweiten Papier seitenverkehrt ein Bild, wie es die Platte selbst zeigt; dies lässt der Künstler nun wesentlich leichter Notwendigkeiten und Möglichkeiten seiner weiteren Arbeit erkennen.
5. *Frühe Drucke*: ...
6. *Arbeitszustände von der fertigen Platte (Etats)*: Vor allem die Radierung eignet sich für

dafür, dass der Künstler nach dem ersten Druck einer kleinen Auflage an der Platte weiterarbeitet; er kann abdecken, nachätzen, ausschleifen, mit der Kaltnadel überarbeiten oder auch – wie es Rembrandt bei fast allen seinen Hauptwerken in der Radierung getan hat – gänzlich neue Partien einfügen und – was noch mehr erstaunt – bereits bestehende weglassen.

7. Vorzugsweise auf seltenen Papieren: Gegenüber der Auflage auf einfacheren Papieren können einige wenige Abzüge auf besonders wertvollem Japanpapier, auf Velin d'Arches oder (wie man es bereits bei Dürer getan hat) auf Velourseide und ähnlichen Druckträgern hergestellt werden. Wie etwa bei dem Druck von Werken Rembrandts auf Japanpapier genießen solche Abzüge höchste Wertschätzung.

8. Es gibt in jüngster Zeit Editionen mit sehr großen Auflagen, deren Blätter jedoch unsigniert und unlimitiert belassen sind. Sie werden vielfach zu niedrigen Preisen abgegeben. Ihnen gegenüber gelten alle signierten als Vorzugsdrucke.